

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 23

Artikel: Abverheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Hand aufs Herz, Papa. Du glaubst doch selbst nicht an das Märchen vom Storch. Wie könnte auch so ein Vogel mit einer Flügeltragfläche von kaum 1,5 Quadratmetern ein normales Baby mit zirka 3,5 Kilo Lebendgewicht tragen?“

Abverheit

In den Lauben Berns promeniert eine hübsche Blondine. Ein unternehmungslustiger Jüngling folgt ihr auf dem Fuße und macht «Pst». Wütend dreht sich die Holde um: «I bi kei ‚Pst‘, und wenn i e ‚Pst‘ wäri, emel de nid e ‚Pst‘ für Euch!» ASt

Willy Dietrich
Bern

gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

Klage eines Stillen

Dorf von jenem Sunnenhang
Vertreibt mich oft der Hunnen Sang. R

Aus der Schule geplaudert

Lehrer: «Von wem wird der Präsident Amerikas gewählt?»
Schüler: «Von den Elektronen!» B

Die orientalischen

Teppichknüpfen sind nicht, wie das oft vermutet wird, seßhaft, sie sind auch nicht, wie anderseits gesagt wird, nur Nomaden. Vielmehr kann man drei Kategorien feststellen, in denen ihre Lebensweise zu Grunde gelegt wird: Nomaden, Halbnomaden, und Sesshafte. Die Nomaden freiben keinen Ackerbau, sondern freien Viehzucht. Ohne festen Wohnsitz leben sie in Zelten. Auf allen Wanderungen schleppen sie auf dem Rücken ihrer Tiere Hausrat und Handwerkszeug mit. Videl an der Bahnhofstrasse in Zürich gibt Ihnen erschöpfend Auskunft.

Vlaminck kontra Vlaminck

Es ist für unser technisiertes, materialistisches Zeitalter bezeichnend, daß die Fälschung von Kunstwerken überhand nimmt, und so raffiniert gehandhabt wird, daß ein Künstler oft selbst nicht mehr einwandfrei feststellen kann, ob es sich um ein echtes oder ein gefälschtes Werk von ihm handle.

Maurice Vlaminck, der 76jährige „Fauve“, wurde kürzlich als Experte in einem Gerichtsfalle beigezogen. Lange betrachtete er aufmerksam die mit seiner Signatur versehenen angeblichen „Vlamincks“ und erklärte dann, er könne nicht mit Sicherheit sagen, ob diese Bilder von ihm gemalt worden seien oder nicht. Denn es sei auch für den angeblichen Autor schwer, die Echtheit eines gut gemalten Bildes zu bezeugen. Zur Illustrierung gab der witzige Pariser Maler folgende Anekdoten zum besten:

«In meiner Jugend kopierte ich einst ein Gemälde Paul Cézannes. Ich zeigte dem Meister die Kopie, die von ihm ohne Zögern als eines seiner liebsten Bilder agnostiziert wurde. Als ich ihm dann sagte, ich selbst hätte es gemalt, war er erstaunt und leicht verwirrt.»

Kürzlich, so erzählte der Maler weiter, habe ihm ein Unbekannter ein Bild vorgelegt und wollte wissen, ob es sich um einen echten oder einen falschen „Vlaminck“ handele. «In diesem Falle war es zweifellos ein Stück von mir.»

«Sind Sie ganz sicher?», fragte der Fremde.

«Bestimmt.»

«Ohne den geringsten Zweifel?»

«Sie können gewiß sein, einen echten „Vlaminck“ zu besitzen!»

«Wie schade», antwortete der andere, «wo doch heute diese Fälschungen so viel gelten.»

Man erinnert sich bei dieser Anekdote an die berühmte Fälscher-Affäre, die vor einigen Jahren die Kunstmilie in Aufruhr brachte, als es dem überaus geschickten holländischen Maler Van Meegeren gelungen war, die Gemälde Vermeer van Delfts täuschend nachzuahmen.

Gefunden von Gaagger

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 93

Emmentaler Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 87

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!